

Herforder Zeitung

Bezugspreis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Postgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 131
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt & Hammer

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land
Preis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Allmählicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 164.

Herford, Donnerstag, den 15. Juli 1920

38. Jahrgang.

Abbruch der Verhandlungen?

Befragung des Ruhrgebiets?

L.L. Spaa, 15. Juli. Der Sonderberichterstatter der L. N. meldet: Gestern nachmittags 2 Uhr fand zwischen Lloyd George und dem Minister des Auswärtigen Simon eine Besprechung statt, die dreiviertel Stunden dauerte und allem Anschein nach ergebnislos verlief. Wie man hört, soll sich der Ministerpräsident auf den Friedensvertrag bezogen und im übrigen jede weitere

Erörterung der Kohlenfrage abgelehnt

haben. Kurz nach dieser Unterredung trat die deutsche Delegation in ihrem Hotel mit den hier weilenden deutschen Sachverständigen zu einer Beratung zusammen, an der 40 Herren, darunter Stinnes, Dernburg, Welsch, und Wiedersheim teilnahmen. Im Anschluß an diese Sitzung trat die deutsche Delegation in der Wohnung des Reichsanwalts zu neuen Beratungen zusammen. Inzwischen berieten in der Villa Freudenstein die Staatsmänner der Alliierten mit Marshall Foch und General Maglino. In Kreisen der Alliierten erklärt man, daß die Entente in der Ernährungsfrage und möglicherweise auch in anderen Punkten zu Zugeständnissen bereit sein würde, daß sie aber in der Kohlenfrage unter keinen Umständen etwas erlassen werde. Weder Lloyd George noch Lloyd George könnten in ihre Parlamente zurückkehren, ohne über ein befriedigendes Ergebnis in dieser Frage berichten zu können. Dieser Standpunkt sei unveränderlich. Daher muß also weiterhin die

Lage als sehr ernst

bezeichnet werden. Lloyd George und Millerand hatten im Laufe des heutigen Tages wiederholt längere Besprechungen ohne Zuzug, über deren Verlauf sich Millerand am Abend Pressevertretern gegenüber sehr befriedigt äußerte. Am 10 Uhr abends trat die deutsche Delegation wieder zu einer Sitzung zusammen. Von der deutschen Delegation wurde den ganzen Tag eine Mitteilung nicht herausgegeben, dagegen wurde von italienischer Seite dem Sonderberichterstatter der L. N. mitgeteilt, daß die Gefahr der

Befragung des Ruhrgebiets

in nächste Nähe gerückt sei. Der Oberste Rat hat bereits alles Nötige festgelegt. Es sollen 6 Divisionen zur Verwendung kommen und zwar zwei englische, drei französische und eine belgische. Die deutsche Delegation werde in der voraussichtlich stattfindenden Sitzung von den Alliierten vor die Alternative gestellt werden, sich entweder zur Befragung von 2 Millionen Tonnen Kohlen monatlich zu verpflichten, oder die Mitteilung von der bevorstehenden Befragung des Ruhrgebiets entgegenzunehmen.

L.L. Spaa, 15. Juli. (Sig. Draht.) Eine Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung Lloyd Georges erklärte, der Ministerpräsident sei des Vorgehens der Deutschen müde geworden und wolle keine Zusammenkunft und keine Diskussion im Hause mehr haben. Lloyd George sei entschlossen, durch die Alliierten ein klares und deutliches Protokoll aufsetzen zu lassen und das den Deutschen zur Unterschrift vorzulegen. Die Befragung des Ruhrgebiets, obwohl sie schwer durchführbar sei, erscheine als eine unerlässlich notwendige Maßnahme. In englischen politischen Kreisen glaubt man an eine vollständige Ministerreise nach der Unterzeichnung des 2. Protokolls, aber auf Seite der Alliierten ist man entschlossen, fest und kategorisch vorzugehen.

wtb. Spaa, 14. Juli. Reuter verbreitet folgende Meldung: Die Alliierten kamen heute vormittags 11½ Uhr zusammen. Die Generale Foch und Maglino erstatteten Bericht über die militärische Lage. Darauf wurde die Zusammenkunft bis 5 Uhr unterbrochen. In der Zwischenzeit hat kein Verkehr mit den Deutschen stattgefunden und es scheint, daß der Abbruch der Verhandlungen unmittelbar bevorsteht und daß die Alliierten das Ruhrgebiet besetzen werden. Die italienischen und englischen Generale werden heute abend eintreffen.

wtb. Spaa, 14. Juli. Das offizielle Communiqué des Verbandes lautet: Eine Versammlung der alliierten Bevollmächtigten fand heute von 11½ bis 3 Uhr statt in Gegenwart des Marshalls Foch. Marshall Wilson war nicht anwesend. Die Fortsetzung der Erörterung wurde vertagt, um einen vorübergehenden Meinungsaustausch zwischen allen militärischen Sachverständigen zu ermöglichen. Das Einvernehmen unter den Alliierten ist vollkommen.

L.L. Spaa, 15. Juli. (Sig. Draht.) Der für gestern angesetzte Rabinettstakt fand nicht statt. Heute vormittags 9 Uhr tritt die gesamte Delegation zu einer Sitzung zusammen. Im allgemeinen sind die Sachverständigen für Fort-

Das Neueste vom Tage.

Der Reichspräsident hat gestern den neuernannten königlich belgischen Gesandten und bevollmächtigten Minister Jomte della Wille de Leverghen zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins empfangen.

Die preussische Regierung ist indifferenz von alliierter Seite dahin verständigt worden, daß die Abstimmung in Oberschlesien Ende September oder spätestens Anfang Oktober stattfinden wird.

Die Bevölkerung der an Polen ohne Abstimmung abgetretenen Gebiete ersucht die Reichsregierung in Telegrammen, die überwiegend deutschen Gebiete für Deutschland zu retten.

Die Düsseldorf Ortsgruppe der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter droht zur Durchsetzung neuer Forderungen mit einer Betriebs Einstellung zum 15. August, welche vom 20. August an den ganzen Zugverkehr umfassen soll.

Die ersten deutschen Auswanderer nach Sowjetrußland, Metallarbeiter und Bauhandwerker, etwa 200, reisten nach der Industriestadt Kholmna ab. In den nächsten Wochen sollen noch Tausende folgen.

Seit dem 13. Juli nachmittags ist infolge des Streiks in Golya die Lieferung des Fernstromes nach Berlin vollständig eingestellt. Infolgedessen ist die Großindustrie Großberlins und der Betrieb der Straßenbahn eingeschränkt.

Die Mitglieder der internationalen Kommission, die im Friedensvertrage vorgesehen ist, um an Ort und Stelle die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark festzulegen, sind nach dem Grenzbezirk abgereist, um ihre Arbeiten aufzunehmen.

Die Großdeutsche Vereinigung in Österreich beabsichtigt bei den neuen Wahlen das Volk über den Anschluß an Deutschland zu befragen.

Die ukrainische Delegation hat in Spaa angefragt, ob die Entente Sowjetrußland veranlaßt hätte, auch mit der Ukraine Frieden zu schließen.

Die amerikanischen Arbeiterparteien wollen einen eigenen Präsidentschaftskandidaten aufstellen.

Die Roten Truppen haben nach schwerem Kampf Minsk endgültig besetzt.

Die griechische Armee hat in Anatolien ihr Ziel erreicht. Sie wartete nunmehr, daß man sich entscheide, ob man bis zur Bagdadbahn vordringen soll.

In dem Prozeß gegen die Offiziere des 4. griechischen Armeekorps, das in Gölük interniert war, wurden in Athen 8 Offiziere zum Tode verurteilt. Sie sollen Flugblätter, die über der macedonischen Front abgeworfen wurden, verfaßt oder übersetzt haben.

legung der Verhandlungen, da man sich über die Gefahr klar ist, die ein Abbruch der Verhandlungen mit sich bringen würde. In der Stadt läuft das Gerücht um von einem französischen Ultimatum auf 24 Stunden mit zweistündiger Frist zu Abreise.

Stellungnahme der Bergarbeiter des Ruhrgebiets

wtb. Essen, 14. Juli. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter erklärt in seinem Organ „Der Bergknappe“ nachfolgende Erklärung: Die Verhandlungen in Spaa nehmen eine Entwicklung, die unter den Bergarbeitern die stärkste Erregung hervorgerufen hat. Die Forderungen der Entente laufen hinaus auf eine Gefährdung der gegenwärtigen, in langen und schweren Kämpfen errungenen Stellung der Bergarbeiter und drohen diese in ihren Grundrechten zu erschüttern. Sie laufen ferner hinaus auf eine

Bestimmung der Solidarität der Bergarbeiter

mit der gesamten übrigen Arbeiterschaft Deutschlands, ja mehr noch, auf Durchbrechung der internationalen Verbindung zwischen den Bergarbeitern aller Länder. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß die Bergarbeiter Deutschlands über ihre Kräfte hinaus arbeiten, ihre Gesundheit über die Waagen aufs Spiel setzen und ihr Leben unterantwortlich

verkürzen sollen im Dienste kapitalistischer Interessen des Auslandes, während gleichzeitig die deutsche Arbeiterschaft durch Mangel an Kohle brotlos gemacht wird. Von dieser Stellungnahme werden sich die deutschen Bergarbeiter auch nicht durch das dargereichte

Zuckerbrot erhöhter Lebensmittellieferungen

abbringen lassen. Glaubt man im Ernst, daß man die Bergarbeiter des Ruhrbezirks satt machen könne, während die unter einem Dach mit ihnen wohnenden Arbeiter anderer Berufe weiter Hunger leiden sollen? Die Frage der Arbeitszeit im Bergbau ist aber auch schon längst über das Stadium einer nationalen Frage hinaus. Vor dem Kriege bestanden internationale Einigungen der Bergarbeiter über die Arbeitszeit. An diesem Prinzip der internationalen Verständigung über die Arbeitszeit im Bergbau lassen die Bergarbeiter auch in der gegenwärtigen Lage nicht rütteln. Es wäre geradezu ein Verrat an der internationalen Bergarbeiter-Solidarität, wenn Deutschland, das Land mit der drittgrößten Kohlenproduktion der ganzen Welt, sich jetzt von kapitalistisch orientierten Kreisen des Auslandes, insbesondere Frankreichs, eine erheblich höhere Arbeitszeit diktieren lassen sollte als die übrigen Bergarbeiter der Welt sie anzunehmen gewillt sind. Gegen einen solchen Versuch legen wir den

Schärfsten Protest

ein und sind überzeugt, daß sich auch die Bergarbeiter der ganzen Welt diesem Proteste anschließen werden. Die deutschen Bergleute sind nicht aus so weichem Holze geschnitten, daß sie sich von den Bajonetten der Engegnen alle ihre Rechte rauben und sich Sklavenarbeit im Dienste fremder Kapitalisten aufzwingen lassen.

Die Forderungen unannehmbar.

Essen, 14. Juli. In der heutigen Sitzung der Arbeitergruppe der Ruhrkohlenbergwerke wurde zu der Frage der Kohlenproduktion und der Ablieferungsleistung der Entente Stellung genommen. Einstimmig fand folgende Entschließung Annahme, die als dringendes Telegramm an den deutschen Minister des Auswärtigen Dr. Simon in Spaa abgesandt wurde:

Die Arbeitergruppe der Ruhrkohlenbergwerke für den Ruhrbergbau hält die Erfüllung der hohen Kohlenlieferungsleistungen der Entente für unmöglich. Vielmehr hält sie den Vorschlag der deutschen Regierung schon für viel zu weitgehend und unerfüllbar. Angesichts des durch die großen Lebensmittelschwierigkeiten so tief gesunkenen Gesundheitszustandes der Bergarbeiter und die hierdurch hervorgerufenen Krankheiten ist die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft bei den jetzigen Verhältnissen nicht zu steigern. Die Verhältnisse sind jetzt schon gezwungen, die übernommenen Lieferungsverpflichtungen einzuschränken, bezw. völlig einzustellen trotz der großen Notlage, in der sich das Wirtschaftsleben infolge der Kohlennot befindet. Bei diesen Verhältnissen kann die Arbeiterschaft keine Mehrarbeit leisten. Die Arbeitergruppe der Ruhrkohlenbergwerke für den Ruhrbergbau protestiert auf das Entschiedenste gegen die beabsichtigte Aufstockung der Kohlenlieferungsleistungen der Kohlenlieferungsleistungen. Sie lehnt jede Überforderung durch ein Diktat seitens der Entente ab. Die beabsichtigte Beschlagnahme der Kohlen zu Gunsten der Entente, sowie die Befragung des Ruhrgebietes zur Durchführung des Diktats würde die Arbeiterschaft nicht ruhig hinnehmen. Über dieser Forderung der Entente steht das Recht der Arbeiterschaft auf Freiheit und Unabhängigkeit. Sie wird diese Rechte nicht preisgeben, auch selbst dann nicht, wenn die deutschen Regierungsvertreter sich fügen müssen. Die Bergarbeiter wollen freie, deutsche und unabhängige Arbeiter sein und keine Sklaven. Angesichts der schwer bedrängten Menschheit und der großen Notlage, in der sich die Wirtschaft Europas befindet, erklärt sich die Arbeitergruppe der Ruhrkohlenbergwerke bereit, unter Wahrung ihrer Rechte und Freiheit, ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau der Wirtschaft zur Verfügung zu stellen. Laßt uns unsere Rechte und Freiheiten; gebt uns eine ausreichende Ernährungs- und Existenzmöglichkeit; nur so werden die Schwierigkeiten beseitigt werden können.

Hue an Dr. Simon.

Bochum, 14. Juli. Die Verhandlungen in Spaa über das Kohlenabkommen haben in der Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Diese Stimmung kommt in zahlreichen Versammlungen der Bergarbeiter und der Betriebsräte deutlich zum Ausdruck. Besonders ist die Arbeiterschaft durch die Drohung mit der Befragung des Ruhrgebietes beunruhigt. Zahlreiche Bergleute tragen sich mit dem Gedanken, im Falle der Befragung das Ruhrgebiet zu verlassen. Der Bergarbeiterführer Hue, der soeben aus Spaa zurückgekehrt ist, sandte auf Grund der Lage im Ruhrgebiet folgendes Telegramm an den Außenminister Simon:

Bericht des Bergwerksbezirks ergab Zunahme der Unzufriedenheit der Bergarbeiter, weiter oder mehr Unzufriedenheit zu verschaffen. Grund: Die außerordentlich schlechte Ernährung und die Nachrichten aus Spaa, daß Zwangsmaßnahmen gegen das Ruhrgebiet erdört werden.

Pariser Blätterstimmen.

wtb. Paris, 14. Juli. Die gesamte Pariser Presse spricht von der Verschärfung der Lage in Spaa. Der „Matin“-Korrespondent

ragt: Reicher als Frankreich an Rohle könne Deutschland, wenn es keine Industrie wieder in Betrieb gesetzt habe, über Frankreich eine unantastbare Suprematie erlangen. Die Wirkung des französischen Krieges hätte alsdann aufgehört und Deutschland hätte seine Reserven, ohne einen Mann mobilisiert zu haben. Der Berichtsteller des „Echo de Paris“ telegraphiert: Der Versuch, die Deutschen dahin zu führen, den Friedensvertrag ohne Widerstand und friedlich auszuführen, könne kein befriedigendes Ergebnis zeigen. Es sei wahrscheinlich, daß die Alliierten noch zwei oder drei Tage armatierten, ehe sie eine Entscheidung trafen. In der Zwischenzeit werde auf neue die europäische Lage, namentlich im Hinblick auf die Ereignisse, die sich in Polen abspielen, geprüft. Das „Journal“ sagt, auf die Erklärung von Dr. Simons sei eine Antwort nötig gewesen: Die Unterbrechung der Konferenz, die Beratungen der militärischen Chefs. Man wisse, was das sagen wolle. „Petit Parisien“ behauptet, spontan habe der englische Premierminister dem französischen Ministerpräsidenten erklärt, daß England die Bedeutung, die die Kohlenfrage für Frankreich habe, anerkenne und daß er bereit sei, ohne Vorbehalt den französischen Standpunkt in dieser Frage festzustellen zu teilen und zu unterstützen. Die Lage sei offiziell so: Nach kein Bruch, die Konferenz dauert an, aber die Sitzungen seien unterbrochen, um den Alliierten zu gestatten, die Lage zu prüfen. „Humanité“ sagt, das Wort habe noch. Die bürgerlichen Blätter dürfen im Chor die Konflikte lösen zu können. Die Lehren von Frankfurt haben nicht genügt. Man befindet sich einer neuen Offensive der militärischen Parteien gegenüber, die zu sehr schweren Folgen führen könne.

Unerschöpflich französisches Verlangen.

tu. Spaa, 14. Juli. Ununterbrochen bestehen Differenzen zwischen England und Frankreich, wenn auch nicht grundsätzlicher Natur. So auch jetzt noch über den Kohlenpreis, der Deutschland angerechnet werden soll. Die Einigung dürfte in der Weise erfolgen, daß für die auf dem Landwege transportierten Kohlen die Preisberechnung zum Förderungspreis erfolgen, bei den auf dem Seewege zu liefernden Kohlen der Transportpreis mit einbezogen werden soll. Nach dem „Echo de Paris“ drängen die Franzosen mit dem unerhörten Verlangen durch, daß Deutschlands materielle Lieferungen zu Entschädigungszwecken unter Selbstpreis geregelt werden sollen.

Die Ernährungslage Deutschlands.

wtb. Spaa, 13. Juli. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat der Konferenz in Spaa ein Exposé über die Ernährungslage Deutschlands unterbreitet, in dem es heißt: Die Ernährungsschwierigkeiten Deutschlands rühren her 1. von dem

Starke Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion

während des Krieges und noch in der Nachkriegszeit, 2. von der Unmöglichkeit, die für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erforderlichen Betriebsmittel, wie Futtermittel, Phosphat u. a. in ausreichender Menge einzuführen, 3. an dem Mangel an Zahlungsmitteln für die Deckung des fehlenden Lebensmittelbedarfs durch Einfuhr. Der Getreideertrag pro Hektar sank in dem Zeitraum von 1913 bis 1919 für Brotgetreide um 21 Prozent, für Futtergetreide um 25 Prozent, für Kartoffeln um 31 Prozent, für Zuckerrüben um 30 Prozent. In demselben Zeitraum sank der Bestand an Rindvieh, Milchkuh und Schweinen um nicht weniger als 41 Prozent. Deutschland ist daher gezwungen, die im Kriege eingeführte Rationierung noch für eine Reihe der wichtigsten Lebensmittel fortzuführen. Die Rationen müssen aber so knapp bemessen werden, daß sie nur etwa die Hälfte des täglichen Kalorienmindestbedarfes eines erwachsenen Menschen betragen. In Preußen starben von Kindern im Alter von 1—5 Jahren im Jahre 1914 52 925, im Jahre 1918 67 369, obwohl die

Geburtsziffern

während der Kriegsjahre sich um 40 Prozent verringert hatten. In Mecklenburg-Schwerin, einem Agrarstaat, betragen dieselben Ziffern im Jahre 1914 360 und im Jahre 1918 819. Andererseits gestattete der Zustand der chronischen Unterernährung der erwachsenen Bevölkerung nicht, ihre volle Arbeitsfähigkeit wieder zu erlangen. Die Folge ist die Unmöglichkeit, die gegenwärtigen, durch aus unzureichenden Leistungen in Industrie und Bergbau zu steigern. Hinzu kommt, daß es einem wachsenden Teil der Bevölkerung unmöglich ist, die auf Karten ausgegebenen Lebensmittel sämtlich abzunehmen, da der

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

Wir überspringen im Geiste drei Jahrzehnte und lehren zu dem Manne zurück, mit dem wir uns im Anfange unserer Erzählung beschäftigten. Wir ließen ihn in der Laube seines Gärtchens. Die Glockentöne von Sankt Georg riefen die Bewohner der Stadt zum Vormittagsgottesdienste; sie klangen auch in das Gärtchen hinter dem Hause mit den grünen Fensterläden herein. Dort sitzt er jeden Sonntag um diese Zeit. Auf den Glocken zum Nachmittagsgottesdienste, dann sieht man ihn, das silberbesetzte Rohr in der Hand, nach der Kirche steigen. Kein Mensch begegnet ihm dann, der den alten Herrn nicht ehrerbietig grüßt. Nun sind es fast dreißig Jahre her, aber es gibt noch Leute, die die Nacht miterlebt haben, die denkwürdige Nacht, von der wir eben erzählten. Wer es noch nicht weiß, dem können sie sagen, was der Mann mit dem silberbesetzten Stöckchen für die Stadt getan in jener Nacht. Und was er den Morgen nachher, geküßt, davon kann man seine Zeugen hören. Vor der Stadt am Brämbacher Wege, nicht weit vom Schützenhaus, erhebt sich aus freundlichem Gärtchen ein stattlicher Bau. Es ist das neue Bürgerhospital. Jeder Fremde, der das Haus besucht, erzählt, daß der erste Gedanke dazu von Herrn Nettemair kam. Er muß die ganze Geschichte jener Nacht hören, die wackere Tat des Herrn Nettemair, der dazumal noch jung war; dann, wie man Geld für ihn gesammelt, und er die bedeutende Summe an den Rat gegeben als Stammsfonds zu dem Kapital, das der Bau erforderte; wie sein Beispiel Frucht getragen, und reiche Bürger mehr oder weniger dazu geschenkt und vermacht, bis endlich nach Jahren ein Zuschuß aus der Stadtkasse den Beginn und die Vollendung des Baues ermöglicht hatte.

War Herr Nettemair aus der Kirche zurück, dann verbrachte er den Rest des Sonntags auf seinem Stübchen — denn da wohnte er noch immer — oder er machte einen Gang nach der nahen Schiefergrube, die jetzt ihm gehört, oder vielmehr seinen Neffen. Die Erfüllung des Wortes, das er sich gegeben, war der Gedanke seines Lebens geblieben. Was er schaffte, schaffte er für die Angehörigen seines Bruders; er sah sich nur als ihren Verwalter an. Begegnete ihm auf seinem Wege ein zierliches kleines Mädchen, so

Preis die Kaufkraft der Bevölkerung übersteigt.

obwohl das Reich einen Teil der Lebensmittel verbilligt. Die augenblicklich ausgegebenen Wochenrationen, die einschließlich Hülsenfrüchte, Zucker, Marmelade und Kunsthonig einen Kalorienwert von etwa 12 600 haben, kommen auf 101,04 $\mathcal{M}$ zu stehen, während sie von 6 Jahren 7,77 $\mathcal{M}$ kosteten. Unter Berücksichtigung aller vorgetragenen Umstände beziffert sich der Einfuhrbedarf Deutschlands für das nächste Wirtschaftsjahr auf 2 Millionen Tonnen Brotgetreide, 2 Millionen Tonnen Futtergetreide, 750 000 Tonnen Getreide, 180 000 Tonnen Fleisch und Speck, 144 000 Tonnen Fett, 500 000 Tonnen Fisch, ferner 500 000 Tonnen Kalkphosphat und 350 000 Tonnen Schwefelsäure im Gesamtwerte von 3 493 600 000 Goldmark. Die deutsche Delegation schlägt daher vor, eine Kommission von Sachverständigen der einzelnen Länder mit größter Befugnis zu bilden, um über die Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungslage in Deutschland zu beraten.

Der Ueberfall auf den Wth.-Vertreter. Belgiens Entschuldigung.

wtb. Spaa, 14. Juli. (Antlich). Wegen der Beleidigung und Mißhandlung des deutschen Delegationsmitglieds Vertreters vom Wollfischen Telegraphen-Büro, Stadtscha, hat Reichsminister Dr. Simons auf seine an den Generalsekretär der Konferenz, Kolon Jaquemy, gerichtete Beschwerde, noch am selben Tage ein Antwortschreiben erhalten, worin der Generalsekretär die „Herrn Stadtscha“ widerfahrenen „Brutalitäten“ verurteilt und im Auftrag des belgischen Ministers des Äußeren dessen Bedauern über den Vorfall ausdrückt. Gegen die Schuldigen ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis noch nicht feststeht. Reichsminister Dr. Simons hat um eine Mitteilung des Ergebnisses gebeten.

tu. Spaa, 14. Juli. In der Angelegenheit des Angriffes auf das Delegationsmitglied des Wollfischen Büros, Herrn Stadtscha, ist eine offizielle belgische Entschuldigung eingetroffen, die folgende Brutalität tief beklagt, die selbst nicht die tiefen Wunden des Krieges rechtfertigen. Im übrigen sei die belgische Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

wtb. Brüssel, 14. Juli. „Fin de Siecle“ berichtet, daß infolge des Zwischenfalls in Spaa zwischen einem deutschen Delegierten und einem belgischen Offizier die belgische Regierung die Mitglieder der deutschen Delegation ersucht habe, die Straßen nach 11 Uhr abends ohne dringenden Grund nicht mehr zu betreten. Die deutsche Regierung hat die belgische Delegationsmitglieder in Spaa ersucht, öffentliche Lokale nicht zu betreten.

Ein Engländer über die Mißhandlung des W. I. B.-Vertreters.

wtb. Rotterdam, 14. Juli. Der Korrespondent der Westminster Gazette in Spaa berichtet an sein Blatt, daß er zusammen mit zwei anderen englischen Journalisten Augenzeuge der Mißhandlung des Vertreters des W. I. B. durch einen belgischen Offizier gewesen sei. Der Korrespondent hebt hervor, daß der tödliche Angriff ohne jeden Grund erfolgte und schreibt: Ich weiß nicht, ob der belgische Offizier unter dem Einfluß des Weines stand, aber sicher ist, daß niemals ein feiger, roher und unanständiger Angriff auf eine Person, die sich nicht verteidigen konnte, erfolgt ist. Von den anderen Offizieren protestierte kein einziger. Als dem Offizier gesagt wurde, die anwesenden englischen Journalisten beurteilen seine Handlungsweise als roh und ungerechtfertigt, rief er aus, er werde die Engländer ebenso behandeln. Der Korrespondent verlangt zum Schluß, daß die belgischen Behörden für besseren Schutz der anwesenden Delegierten und der Pressevertreter Sorge.

Ein polnisches Memorandum über die Abstimmung.

wtb. Kopenhagen, 14. Juli. Eine aus Warschau in der hiesigen Presse verbreitete Meldung erklärt zu der Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen, daß das Abstimmungsergebnis in der Hauptsache durch die vielen zugereisten Personen aus Deutschland erzielt worden sei. Der polnische Minister des Auswärtigen veröffentlicht ein Memorandum bezüglich angeblicher deutscher Verbrechen, das Ergebnis der Abstimmung zu verheimlichen (?). Die Zahl der zugereisten Wahlberechtigten sei größer gewesen, als die der tatsächlich ausgewanderten. Viele Personen, die gar nicht wahlberechtigt waren, hätten an der Abstimmung teilgenommen. Die Polen behaupten, daß in manchen Wahlkreisen 32 Prozent mehr Stimmen abgegeben wurden, als Wähler vorhanden waren.

haft, als er selbst. Dann rief er das Kind zu sich, streichelte ihm das Köpfchen, und es mußte wunderlich zugegangen sein, fand sich in den Taschen des Vaters nicht irgend etwas, was sorglich in reines Papier gewickelt, das er herausnehmen konnte, sich von dem kleinen Munde einen Dank zu verdienen. Aber das Kind konnte sich erst freuen, wenn er vorübergegangen war. Bei aller Freundlichkeit hatte die große Gestalt etwas so Eremes und Feierliches, daß das Kind vor Respekt nicht zur Freude kommen konnte. Die Woche über sah Herr Nettemair über seinen Kindern und Briefen, oder beaufsichtigte im Schuppen das Ab- und Aufladen, das Behalten und Sortieren der Schiefer. Punkt zwölf ab er mittags, punkt sechs zu Abend auf seinem Stübchen; dazu brauchte er eine Viertelstunde, dann strich er mit leiser Hand über das alte Sofa und bewegte sich drei andere Viertelstunden, war es Sommerzeit, im Gärtchen. Mit dem ersten Viertelstunde von ein und sieben Uhr klinkte er die Stufenleiter wieder hinter sich zu. Am Sonntag ist es anders; da sitzt er eine ganze Stunde lang in der Laube und sieht nach dem Turmdache von Sankt Georg hinauf. Uns bleibt wenig nachzuholen, und der Leser kennt alles, was dann durch Herrn Nettemairs Seele geht, was er abliest vom Turmdach von Sankt Georg. Auch wenn das besagte, aber immer noch schöne Frauengesicht gehört, das zwischen durch das Staket und das Bohnengelände daran, zu dem Stiegenen herüberläuft, das weiß der Leser nun. Die jetzt weiße Locke über der Stirn, die sich noch immer gern freimacht, war noch dunkelbraun und voll, und hing auf eine fastenlose Stirn herab, die Wangen darunter schwellte noch Jugendkraft, die Lippen blühten noch und die blauen Augen glänzten, als sie dem Manne entgegenleuchtete, der eben die Stadt getreitet. Er lächelte sie leise auf die Stirn und nannte sie mit dem Namen „Schwieger“. Sie verstand, was er meinte. Schon damals sah sie mit der Ergebung, ja Andacht zu dem Manne hinauf, mit der sie jetzt sein Sinnen beläuft, aber noch ein ander Gefühl trat auf ihr durchsichtiges Antlitz.

Der alte Herr geriet in Zorn, als Apollonius ihm seinen Entschluß, nicht zu heiraten, mitteilte. Er ließ dem Sohne die Wahl, die Ehre der Familie zu bedenken, oder nach Köln zurückzugehen. Apollonius' Herzen wurde es schwerer, als seinem Verstande, den Vater zu überzeugen, daß nur er die Familienehre aufrecht zu halten vermöge, daß er bleiben müsse. Er wußte, nur seinem Entschlusse treu, blieb der Mann, sein Wort zu halten. Das konnte er dem Vater nicht sagen. Erfuhr dieser das wahre Verhältnis der beiden jungen Leute, so drang er nur noch stärker auf die

Die Wollfischen Kunststücke vermögen an dem in Ost- und Westpreußen erzielten Wahlergebnis glücklicherweise nichts zu ändern.

wtb. Allenstein, 14. Juli. Das Allensteiner Volksblatt meldet: Heute nacht ist bei einem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Polen in Wemitten ein Arbeiter auf der Stelle erschossen, zwei Arbeiter und der Lehrer Baehr sind schwer verletzt worden; letzterer so schwer, daß er heute morgen gestorben ist.

wtb. Berlin, 14. Juli. Der Deutsche Schutzbund hat an den Verein deutscher Zeitungsverleger und an den Reichsverband der deutschen Presse Telegramme gerichtet, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß der deutschen Presse ohne Unterschied in der Partei ein wesentlicher Teil des Dankes für den glänzenden Sieg des Deutschthums in der Ostmark gebührt. Auch bei der zweiten, noch schwereren Aufgabe, der Abstinenz in Oberschlesien, rechnet der Schutzbund weiterhin auf die Hilfe der deutschen Presse zur Erhaltung Oberschlesiens.

Zwischenfall vor der französischen Botschaft in Berlin.

wtb. Berlin, 14. Juli. Wie die Sicherheitspolizei mitteilt, fand heute vormittag auf dem Pariser Platz zur Feier des französischen Nationalfestes ein Zwischenfall vor der französischen Botschaft statt, an dem die Vertreter der hiesigen Ententeemissionen teilnahmen. Das anwesende deutsche Publikum stimmte bei dem Hissen der Tricolore das Deutschlandlied an. Beamtete Sicherheitspolizei geleitete französische Offiziere und Matrosen, welche durch ihr Benehmen das Publikum gereizt hatten, in die Botschaft. Auf diese Weise gelang es, Ausschreitungen vorzubeugen. Nachdem die Feier vorüber war und das Publikum den Platz verlassen hatte, sind bisher noch unbekannte Personen auf das Dach der französischen Botschaft geklettert und haben die Tricolore herabgeholt und sich mit ihr entfernt. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Zu dem Vorfall wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt hat dem französischen Geschäftsträger persönlich sein und der Regierung Bedauern über den gegen die französische Botschaft verübten großen Unfug zum Ausdruck gebracht. Die Polizeibeamten, durch deren Fahrlässigkeit die Demonstration möglich geworden ist, werden auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern vom Dienst suspendiert werden. Die französische Flagge ist von einem Manne niedergeholt und entfernt worden, der über das Dach des Nebenhauses auf das Dach der Botschaft gelangt ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt, doch ist die Flagge im Nachhause gefunden und der französischen Botschaft durch die Polizei wieder zugestellt worden.

Erhöhte Arbeitsleistung in den Eisenbahnwerkstätten.

Berlin, 14. Juli. Im Monat Juni haben die Eisenbahnwerkstätten ihre Arbeitsleistung wesentlich gesteigert. Im Durchschnitt konnten nicht nur die einlaufenden Reparaturen vollständig ausgeführt werden, sondern es gelang auch, etwa 15 Prozent der Lokomotiven, die seit mehr als Jahresfrist einer größeren Reparatur harren, fertig zu haben. Die Privatindustrie hat entsprechend den Abmachungen mit dem Verkehrsministerium die volle Anzahl der bestellten Lokomotiven und Wagen abliefern können.

Die Wucherbekämpfung durch die Eisenbahner.

Köln, 14. Juli. Die Eisenbahnergewerkschaften teilen mit, daß sie nimmere mit den ihnen angeforderten Maßnahmen zur Bekämpfung des Wuchers mit Obst und Gemüse beginnen werden. Die in Betracht kommenden Gegenden werden keine Gelegenheiten erhalten, ihre Waren in Eisenbahnwaggons zu verladen. Es ist ferner in Aussicht genommen, für den Landverkehr Straßensperren zu errichten, wenn die Bauernschaft nachgegeben hat, für den Eisenbahnverkehr eine strenge Aufsicht über das Verbleiben der Güter am Empfangsort einzurichten. Diese letztere Maßnahme ist dem Verlauf, inländischer Erzeugnisse, für Auslandsware entgegenzuwirken. Das Bestreben der Eisenbahner ist darauf gerichtet, die Besserung der augenblicklichen Lage für die Allgemeinheit zu erzwingen.

Sehr. Dann hätte er ihm auch sagen müssen, wie der Bruder den Tod gefunden. Er hätte ihn nur tiefer beunruhigen müssen. Daß der Vater im Herzen überzeugt war, der Bruder habe den Selbstmord geendigt, wußte er nicht. Die beiden so nah verwandten Menschen verstanden sich nicht. Apollonius lebte die innerliche Natur seines eigenen Ergegnisses bei dem Vater voraus, und er Alte sah die Weigerung des Sohnes und dessen Beweis, er nicht die der schwierigen Lage des Hauses gerecht werden, den alten Trost auf seine Unentbehrlichkeit, der es nun nicht einmal der Mühe wert hielt, zu verbergen, der Vater war in seinen Augen nichts mehr, als ein hilfloser, alter, blinder Mann. Und was die Mißverständnisse verursachte und begünstigte, das Zurückhalten, eben der Familienzug, den sie beide gemein hatten. Deshalb Morgen hatte eine Deputation des Rats Apollonius den Dank der Stadt gebracht; hatten die angehörenden Leute der Stadt geschrien, ihm ihre Achtung und Aufmerksamkeit zu beweisen. Und er genug, eine ehrgeizige Seele zur Ueberhebung zu reizen, genug für den alten Herrn, dem Apollonius als eine solche galt, an dessen Ueberhebung zu glauben. Der alte Herr mußte die Unentbehrlichkeit des Trophäen anerkennen und durfte weder Recht noch eine Macht gegen ihn behaupten. Die Gemütsbewegung und geistige Ueberanstrengung an dem Tage vor dem Tode hatte den Sohn nicht mehr, er fand eine selbstquälerische Lust, in seiner diplomatischen Weise dem Sohne dessen Unfähigkeit vorzuwerfen, indem er beständig sein grimmiges Bedauern ausdrückte, daß der tüchtige Sohn von einem alten herrschsüchtigen Vater, der nichts mehr und nichts mehr konnte, sich so viel gefallen lassen mußte. Apollonius sah das Benehmen des Sohnes, der Alte glaubte nicht an die Aufrichtigkeit desselben. Dabei konnte er sich in seiner Unfähigkeit gleichwohl der Tüchtigkeit des Sohnes und der wachsenden Ehre und des steigenden Wohlstandes seines Hauses freuen, er sich dies auch nicht merken ließ. Er erlebte noch den Anfang der Schiefergrube, die Apollonius selber im Pachte gehabt. Der Sohn ertrug die Wunderlichkeiten des Vaters mit der liebend unterwürfigen Gebuld, womit er den Bruder ertragen hatte. Er lebte nur dem Gedanken, das Wort, daß er sich gegeben, so reich zu füllen, als er konnte; und in diesem war ja auch der Vater eingeschlossen. Das Gelingen seines Werkes gab ihm Kraft, die kleinen Kränkungen mit Heiterkeit zu ertragen. (Schluß folgt.)

Herford u. Minden-Ravensberg.

Gernspruch-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

15. Juli.

Belebungsmaßnahmen im Holzgewerbe.

Seit einiger Zeit bemüht man sich in den Kreisen der deutschen Möbelindustrie, Auswege aus dem geschäftlichen Niedergang, der leicht noch bedrohlichere Formen annehmen kann, zu finden. Die Möbelfabrikanten müssen ihren Abnahmeverpflichtungen nachkommen, und es türmen sich bei ihnen die in der Zeit scheinbarer Warennot teuer gekauften Hölzer und Furniere, Farben, Stoffe, Beschläge und Schloßer auf. Hierbei ist es besonders auffallend, daß die Lieferanten von Holz oder anderen Waren, bei denen man, um einen nur bescheidenen Bruchteil der Aufträge ausgeführt zu erhalten, im Januar und Februar das Dreifache des Bedarfs bestellen mußte, nun bei zurückgehender Konjunktur die Bestellungen bis auf den letzten Pfennig ausführen, ohne Rücksicht auf die für die Besteller stichenden Folgen zu nehmen. Diesem anschwellenden Rohstofflager der Möbelfabrikanten stehen die geradezu katastrophalen Abbestellungen der kleinen Kundenschaft gegenüber, denen mit Klagen begegnen zu wollen ein gefährliches Unterfangen wäre. Während der Einkauf von Rohstoffen meist durch Abschlässe großen Umfangs erfolgte, sind die Auftragsgeber beim Verkauf der Erzeugnisse sehr häufig, namentlich in der Stuhl-, Kücheneinzel- und Holzwarenindustrie, Hunderte kleiner Kunden. Einer Streichung von Bestellungen zu widersprechen, wäre schon deshalb ungewinnlich, weil dann die Lieferungen meist unbezahlt bleiben würden. Bei der Überlastung der Gerichte wäre der Erfolg von Klagen überdies infolge der langen Dauer der Prozesse, mindestens sehr fraglich.

Staatliche Mittel zur Herstellung von Möbeln, für die kein Absatz vorhanden ist, zu beanspruchen, wäre wünschenswert, da dann mit dem gleichen Recht auch alle anderen Industrien ähnliche unerfüllbare Forderungen stellen könnten. Dagegen wird man die in Fabrikskreisen ablaufende Forderung, daß die deutsche Regierung bei den zu erwartenden wirtschaftlichen Verhandlungen alles daran setzen müsse, den Erzeugnissen unserer heimischen Industrie den Weg nach Frankreich zu erschließen, durchaus zustimmen. Es wird aber in diesem Zusammenhang, damit Enttäuschungen erspart bleiben, vor einer Überhöhung der Sachlage zu warnen sein. Denn es darf die Belieferung Frankreichs mit Möbeln, die vom Reichswirtschaftsministerium geordnet und gefördert werden soll, keineswegs den Preisabbau im deutschen Möbelgewerbe, der begonnen hat, unterbrechen. Die Besitzer größerer Möbellager machen sich nämlich nur schwer mit der unabwendbaren Tatsache vertraut, daß jeder Preisabbau Opfer fordert. Die teuren Bestände können — wobei in erster Reihe an den Möbelhandel zu denken ist — ohne Preisherabsetzung nicht an den Mann gebracht werden. Die Möbellieferungen nach Frankreich dürfen also unter keinen Umständen das Ziel verfolgen, die Preise hochzuhalten, was hier und dort erstrebt zu werden scheint, aber den Gesamtinteressen der deutschen Wirtschaft widersprechen würde. Aufgabe des Staates wäre außerdem die Mitarbeit am Preisabbau in der Holzwirtschaft, der im Walde, d. h. beim Verkauf des Rohholzes beginnen muß und folgendes Programm vorsieht: Herabsetzung der Lagen, Ausschluß jeder Preistreiberi durch die Weiter, Fernhaltung auswärtiger nicht legitimierter Holzkäufer, Verhinderung der häufig vorkommenden preistreiberischen Maßnahmen von Forstverwaltern und schließlich Vermehrung der freihändigen Holzverkäufe und Submissionen mit beschänktem Bieterkreis.

Da die Bewertung des Rohholzes für die Herstellung und Verrechnung der Möbel immerhin wesentlich ist, wird die Regierung, indem sie das Problem des Preisabbaues im Walde löst, dem Möbelgewerbe die schwierigen Übergangszeiten erträglich gestalten und zur Gesundung beitragen. Im übrigen ist die Vorstellung, daß etwaige Lieferungen von Möbeln nach Frankreich den Markt durch Überführung der vorhandenen Lagerbestände nennenswert entlasten könnte, irrig. Es scheint nämlich in weiteren Kreisen unbekannt zu sein, daß gerade die Typen von Möbeln, die in Deutschland hergestellt, gebraucht und zurzeit unverkauft gelagert werden, nur zum geringsten Teil dem französischen Geschmack entsprechen und mit ihnen nur wenig oder gar nichts anfangen ist. Man wird auch kaum annehmen können, daß im Lande der Sieger eine Abnahme besteht, durch Umstellung der Geschmacksrichtung für die Möbelindustrie des besiegten Deutschland erleichterungen zu schaffen. So bleibt als ertretenswerthes Ziel die Lieferung neuer, dem französischen Geschmackes passender Typen auf Grund besonderer Aufträge, die dazu beitragen würden, die schwer darunter liegende Möbelindustrie in Deutschland wieder aufzurichten. In Schmittholz zur Herstellung von Möbeln fehlt es nicht, und es würde auch die deutsche Holzwirtschaft ihren Nutzen aus Möbelleieferungen nach Frankreich ziehen, ohne daß Möbelholz knapp zu werden und der Preisabbau, der am Holzmarkt begonnen hat, unterbrochen zu werden brauchte.

— Das Wetter am Freitag: Wolkig, warm, verbreiteter Gewitterregen.

— Die neuen Getreidehöchstpreise. Durch Verordnung vom 14. Juli 1920 sind vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die endgültigen Höchstpreise für Getreide aus der Ernte 1920 festgesetzt worden, nachdem bereits am 13. März 1920 Mindestpreise bekannt gegeben worden waren. In der Mindestpreisverordnung war bestimmt worden, daß die endgültige Festsetzung der Preise unter Berücksichtigung der bis dahin entstandenen Produktionskosten erfolgen sollte. Die auf Grund dieser Bestimmung vorgenommene Ermittlung der Produktionskosten führte zur Festsetzung eines Grundpreises von 1400 M für die Tonne Roggen, 1350 M für die Tonne Gerste und Hafer sowie von 1540 M für die Tonne Weizen.

— Schützengesellschaft. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich ist, findet am kommenden Sonntag, 4 Uhr nachmittags, die Auflösung der Schießnummern für das Adlerschießen auf dem Schützenhofe statt. Die Kompagnien versammeln sich an den üblichen Kompagnieplätzen. Das Adlerschießen wird in diesem Jahre bereits am Sonntag, den 24. d. Mts., vorgenommen. Dem Schützenkönig winkt außer seiner Würde noch eine Ehrengebe in Gestalt eines wunderbaren Bechers, welcher neben den Preisen für das Scheibenschießen im Schützenhof der Firma H. Pracht, Bäckerstraße, ausgestellt ist. Das Schießen nach dem Scheiben beginnt am Sonntag, 4 Uhr nachmittags. Die drei besten Schützen auf jeder Scheibe erhalten außer den Preisen noch eine Denkmünze.

— Schaffung von Spielplätzen — Arbeit für Erwerbslose. Oberbürgermeister Dominicus richtete als Vorstand des Zentralausschusses für Volksspiele an die sämtlichen deutschen Gemeinden, Städte und Landkreise einen Aufruf, im Anschluß an die Einführung eines obligatorischen Spielnachmittags durch die letzte Reichsschulkonferenz überall die

Schaffung von im Freien zu errichtenden neuen Spielplätzen zu fördern, um dadurch den Arbeitslosen neue Arbeitsgelegenheit zu bieten.

— Verbandstag der Bürsten- und Pinselmacher. Allen, die der Bürsten-, Pinsel- und Kammbirne nahe stehen, wird es von Interesse sein, zu hören, daß am 15. und 16. August in Dortmund in den Räumen des Hotels Lindenhof (am Hauptbahnhof) der 19. ordentliche Verbandstag des Verbandes selbständiger deutscher Bürsten- u. Pinselmacher und ihrer Innungen stattfindet. Da diese Tagung nicht nur für die Angehörigen der Bürsten-, Pinsel- und Kammbirne, sondern auch für alle Kreise des Gewerbes, des Handels und der Industrie von allgemeinem Interesse ist, so sei der Besuch allen Angehörigen dieser Branchen empfohlen.

— Rücktransport von Russen aus dem Gefangenenlager Minden. Man schreibt uns amtlich: Bestimmungsgemäß soll in diesem Monat eine größere Anzahl russischer Gefangener aus dem Gefangenenlager in Minden nach Ostpreußen, in die Heimat über Stettin abtransportiert werden. Dem Gefangenenlager in Minden gehören zur Zeit circa 1500 Russen an, wovon ein Teil in der Industrie und in der Landwirtschaft beschäftigt wird. Ferner werden in diesem Lager noch mehr als 1000 russische Gefangene als Flüchtlinge geführt, die seit der Revolution nach und nach aus dem Lager entflohen sind und sich ohne Ausweis, sei es in der Landwirtschaft oder Industrie, aufhalten. Die deutschen Arbeitgeber wollen diese Flüchtlinge auf den Inhalt dieser Notiz aufmerksam machen, damit sie zum Lager zurückkehren, um in die Heimat zurückgeführt zu werden.

Gerichtssaal.

cr. Bielefeld, 14. Juli.

Der falsche Prinz.

Vor der Bielefelder Strafkammer hatte sich gestern jener Hochstapler, der seinerzeit in Porta und Minden seine Gastrollen gegeben und eine in Porta wohnende Frau Bartels nach und nach um das hübsche Vermögen von etwa 5000 M unter dem hoch klingenden Namen eines Prinzen von Euren und Laxis beschwindelt hatte, wegen anderer Hochstapeleien zu verantworten. Der Beschuldigte, der überall unter hoch klingenden Namen aufgetreten ist, ist der Katasterpraktikant Albert Rathgeber aus Weinhelm bei Zittlingen in Württemberg. Heute handelte es sich nicht um diese Betrügereien, sondern um eine andere, die er vorher in Dresden begangen hat. Hier hatte der Wachmeister von Korowatz die Tochter eines hiesigen Handwerkers kennen gelernt. Es gelang ihm unter der Vorpiegelung, daß er der Sohn eines Professors und Gutsbesitzers sei, sich eine entsprechende Aufnahme in der Familie zu verschaffen, aber auch seine zufällig ausgegangenen Barmittel zu ergänzen, da die Familienmitglieder dem reichen Verlobten gern mit einigen tausend Mark unter die Arme griffen. Doch eines Tages war der Verlobte unter Mitnahme einer Brieftasche, die einen wertvollen Schmuck der Braut barg, die ihm das bedröhten Mädchen anvertraut hatte, spurlos verschwunden, um bald darauf seine reichlich bekannte Gastrolle in Porta zu geben. Als ihm auch hier der Lebensabend zu Ende gehen wollte, wandte er sich an seinen in Köln bei der Dresdener Bank als Bankbeamter angestellten Bruder Georg Rathgeber, den er vollständig in seine Gewalt bekam und dahin brachte, sich an den ihm zugängigen Effekten zu vergreifen. Es handelte sich um nicht weniger als um über 200 000 M. Badische Antik-Altien, die unser Hochstapler in Bremen für 216 000 M an den Mann brachte. Von dieser Zeit an begann für die beiden Brüder ein Wanderleben, bis sie schließlich in Bad Ems verhaftet wurden. In ihrem Versteck wurden noch 165 000 M vorgefunden, den Rest von über 40 000 M hatten die Defraudanten in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgebracht.

Die Angeklagten legten heute ein umfangreiches Geständnis ab. Aus ihrer Vernehmung ging hervor, daß beide recht/willensschwache Menschen sind. Albert Rathgeber ist morphologisch und seine Großmutter fast nahezuhalt. Sein Bruder Georg ist von Natur aus gut veranlagt, aber so willensschwach, daß er dem Ansehen seines Bruders, wenn auch nach inneren schweren Kämpfen, erlegen ist. Bei beiden Angeklagten handelt es sich um Menschen, die geistig nicht auf der Höhe stehen, und dieser Zustand fiel bei der Strafzumessung mildernd für sie ins Gewicht. Albert A. wurde wegen Betruges und Unterschlagung und wegen Anstiftung zum Diebstahl zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Gerichtshof hielt den Georg A. für minder strafbar, erkannte jedoch gegen ihn in Anbetracht des großen Vertrauensbruchs auf ein Jahr Gefängnis.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Hamm, 14. Juli. Im Gasthof „Stadt Düsseldorf“ versammelten sich am Sonntag die sämtlichen Kreisärzte der Provinz Westfalen, um unter dem Vorsitz des Landkreisleiters Dr. v. Eilmann-Lüdinghausen außer andere Fachgegenstände namentlich über das Auftreten der Maul- und Klauenseuche und ihre Bekämpfung, zu beraten. Aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Maul- und Klauenseuche in allen Kreisen der Provinz eine große Verbreitung gefunden hat und daß sie fast überall in ihrer bösartigen Form auftritt. Die der Seuche zum Opfer gefallenen Tiere zählen bereits nach Hunderten. Es ist anerkennend zu bezeugen, daß berufene Fachleute sich zusammenfinden, um in einer so wichtigen Angelegenheit ihre Beobachtungen und Erfahrungen gegenseitig auszu tauschen. Möge den gemeinsamen Bemühungen der Erfolg beschieden sein. Mittel und Wege zu finden, die verbreitende, die Viehbesitzer und das gesamte Volksermitten schwer schädigende Seuche zu unterdrücken.

Solingen, 14. Juli. Der Solinger Industriearbeiterverband hat eine Abordnung nach Berlin entsandt, die beim Reichswirtschaftsministerium die sofortige Aufhebung der Prozentigen Ausfuhrabgabe für Solinger Gießgüsse fordern soll. Da die Preise der Solinger Waren infolge der hohen Herstellungskosten und des gestiegenen Marktpreises den Weltmarktpreis überstiegen haben, wird die Ausfuhrabgabe als unbillige Belastung angesehen, die gewirkt ist, auch weiterhin jedes Ausfuhrgeschäft unmöglich zu machen, wodurch die Zahl der Erwerbslosen, die von Tag zu Tag steigt, immer mehr vergrößert wird.

Berne, 14. Juli. Der Berner Schultreier ist vom Zentral-elternausschuß in Bern einstimmig als abgebrochen erklärt worden, da auf das Ultimatum des Ausschusses an den Minister päpstlich eine zufriedenstellende Antwort eingelaufen ist. Die Antwort lautet: Im Einverständnis mit dem Berner Minister teile ich mit, daß selbstverständlich der Abzug 3 Prozent jeder weiteren Unterzeichnungsleistung an dortiger katholischer Schule ausschließt. Ein Vertragsbruch wird keiner der beiden Parteien vorgeworfen.

Bachum, 14. Juli. Hier sind Fälle bekannt geworden, daß polnische Agenten Fragebogen im Industriegebiet verstreuen, um die Adressen abstimmberechtigter Personen aus Oberschlesien zu erlangen. Sie suchen dann die Geburtsurkunden der betreffenden Personen an sich zu bringen und zu vernichten oder durch Mithelpersonen vernichten zu lassen.

Wb. Essen, 14. Juli. Oberlehrer Dr. Siemsen, der während der Märzunruhen im Auftrage des Roten Volksrates als Genosse der hiesigen Zeitungen tätig war, wurde von dem Essener Landgericht wegen Amtsannahme und Landesfriedensbruchs in Tateinheit zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Nichtverhaftes sofort verhaftet.

Wb. Köln, 14. Juli. In der heutigen Sitzung der Ernährungs-kommission wurde von Seiten der Stadtverwaltung bekannt gemacht, daß es ihr zu Ohren gekommen sei, daß von gewisser Seite ein Sabotageakt für die nächste Zeit geplant sei, um die gesamte behördliche Fleischbewirtschaftung mit einem Schlag über den Haufen zu werfen und dem freien Handel auch in Köln und Umgebung Eingang zu verschaffen. Aus der Versammlung heraus wurde der Vermutung Raum gegeben, daß es sich nicht um einen Sabotageakt handle, sondern um ein planmäßiges Vorgehen von Viehhändlerkreisen, welche die Unzufriedenheit der Landwirte und der Metzger mit dem Vorgehen der behördlichen Viehhandelsverbände benutzen wollten, um auf diese Weise die Letzteren auszuschalten und vom 1. August ab die Fleischbewirtschaftung in eigene Hand zu nehmen.

Großer Streik im Zwickauer Kohlenrevier.

tu. Dresden, 14. Juli. Im Zwickauer Kohlenrevier sind seit vorgestern 10 000 Mann ausständig. Alle großen Gruben liegen still. Es handelt sich um einen Sympathiestreik für die Metallarbeiter der Fahrzeugfabrik Schumann in Zwickau. Gestern sind 600 Mann der staatlichen Waggonfabrik Berdau in einen Sympathiestreik eingetreten.

Bestätigung zweier Todesurteile im Saarrevier.

tu. Saarbrücken, 14. Juli. Der Präsident der Regierung hat kürzlich die ersten beiden Todesurteile bestätigt. Es handelt sich um zwei Burschen im Alter von 22 Jahren, die zu Anfang des vorigen Jahres in Lutzerath zwei alte Frauen und ein zwölfjähriges Mädchen ermordeten und beraubt hatten. Die Mörder sind gestern hier hingerichtet worden.

Von französischen Zollbeamten erschossen.

tu. Saarbrücken, 14. Juli. In Oberthal haben am Sonntagabend zwei französische Zollbeamte in angetrunkenem Zustand einen Bürger, Vater von neun Kindern, erschossen. Als nach einem Streit in einem Lokal sich viele Leute ansammelten, schossen sie blindlings in die Menge hinein. Der Bürger Johann Schön wurde durch die Brust getroffen und war wenige Minuten später tot. Ein anderer Mann erhielt einen Schuß in das Knie.

Wieder ein Munitionslager in die Luft geflogen.

Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wird erst jetzt bekannt, daß sich am Sonnabend in Kellertbach am Main, das von den Franzosen besetzt ist, ein großes Explosionsunfall ereignet hat. Dort befindet sich ein Artillerie-Munitionslager. Am Sonnabend sind nun größere Mengen dieser Munition in die Luft geflogen. Bisher wurden zehn Tote geborgen. Wieviel Tote unter den Trümmern liegen, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 20, darunter einige lebensgefährlich. Die Rettungsarbeiten waren außerordentlich erschwert, da fortwährend neue Ladungen in die Luft flogen. Bedauerlicherweise konnte den Verwundeten die erste Hilfe nicht sofort zuteil werden, da es an Verbandstoffen fehlte. An den Rettungsarbeiten beteiligte sich auch französisches Militär.

Möglichkeit der Verjüngung?

Der bekannte Wiener Professor Steinach veröffentlicht heute ein aufsehenerregendes Werk, das nicht nur von Bedeutung für die Biologie als Wissenschaft ist, sondern auch nach dem, was darüber mitgeteilt wird, der Menschheit eine Hoffnung bringt, deren Verwirklichung viele mit Freude hören werden: das Altern des Menschen ist danach nicht mehr ein unabwendbares Los, sondern das so oft in Naturwissenschaft und Dichtung behandelte Problem der Verjüngung des Menschen, der Verlängerung des Lebens ist nach Steinach Forschungen und Versuchen soweit gelöst, daß das Lebensdauer in der Tat verlängert und alten Leuten die Möglichkeit jüngerer Jahre wiedergegeben werden kann. Steinach, auf seinem Forschungsgebiet selbst Laien seit langem bekannt, hat sich besonders der Erforschung unbekannter, lange unbeachtet gebliebener Drüsen im menschlichen und tierischen Körper gewidmet. Eine dieser Drüsen ist die Pubertätsdrüse. Das Altern hat nicht so sehr in der natürlichen Abnutzung der Körperorgane als in derjenigen der Pubertätsdrüse seine erste Ursache. Steinach konnte, wie Professor Golzrecht in der N. Fr. Presse bemerkt, an Tieren das Altern beschleunigen, verzögern und wieder rückgängig machen, je nachdem er die Pubertätsdrüse verkleinert, erhält oder vergrößert oder zu neuem Wachstum bringt! Die von Steinach verjüngten Tiere lebten um ein Viertel der normalen Lebensdauer länger als nichtbehandelte Tiere. In den letzten Jahren hat Steinach seine Versuche auf Menschen übertragen, und zwar mit glänzendem Erfolg: Männer und Frauen gewannen wieder Lebenskraft und Lebensfreude. Steinchachs Forschungen, die unter dem Titel „Verjüngung durch experimentale Neubebung der alternden Pubertätsdrüse“ bei Springer (Berlin) erschienen sind, berechtigen daher die vorzeitig alternde Menschheit zu großen Hoffnungen.

Der berühmte Anatom der Universität Halle, Geheimrat Roux, der Begründer der Entwicklungsmechanik, dem Professor Steinach in Wien sein Werk über die Verjüngung gewidmet hat, mißt den Forschungen die größte Bedeutung bei. Er hält die Entdeckung Steinchachs für sehr bedeutungsvoll. Die Verjüngung kann an Männern nach zwei Methoden vorgenommen werden, an Frauen nur nach einer. Ein 70jähriger Mann, an dem eine Operation vor zwei Jahren vorgenommen wurde, ist, wie Geheimrat Roux erzählt, seitdem physisch und geistig auf der Höhe wie ein Mann in jungen Jahren. Wie lange die Verjüngung anhält, kann natürlich erst die Zukunft lehren.

Wirtschaftsleben

Die Lage der Bielefelder Reinen- und Wäscheindustrie. Aus Bielefelder Fachkreisen erfährt die N. Fr. Stg. Wie schon im Juni berichtet wurde, hat der Monat Juli in den hiesigen Glaspinnereien wie in den Webereien der Geschäftslage noch keine wesentliche Veränderung gebracht, indem der Betrieb überall stillen Verlaufs nimmt, ohne Anzeichen zur Besserung. — Seitens der Verbraucher wird weitere Zurückhaltung beobachtet. Seit der Einführung von russischem Flach wird preislos die deutsche Reinen- und Wäscheindustrie zu neuem Leben erwochen. Wenn auch offiziell die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Russland noch nicht aufgenommen sind, so macht sich doch weiterhin in allen Kreisen der deutschen

Wegindustrie und natürlich ganz besonders in den Kreisen der deutschen Feinindustrie das Bestreben geltend, so bald wie irgend möglich wieder mit den Abgebern von russischem Glas in direkte Geschäftsverbindungen zu gelangen, zumal und um so mehr, da vorläufig gar keine Aussicht besteht, Glas aus den Ländern, Belgien, Frankreich oder aus England zu beziehen. In der Bielefelder Glasindustrie ist auch das Geschäft nach wie vor sehr still, wenn auch zugegeben werden muß, daß von Seiten der Kundschaft die Nachfragen nach diesen und jenen Artikeln sich gemehrt haben. Auf die Angebote erfolgen meistens aber keine Aufträge, da nach Meinung der Kunden die Preise noch zu hoch sind. Eine weitere Herabsetzung der Preise, als bisher schon geschehen, ist aber einstweilen und überhaupt gar nicht möglich, da die Preise für die Gewebe nicht billiger geworden sind, im Gegenteil sind die Preise der elassischen Fabrikanten so gestiegen wie der Franken gefallen ist. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das Geschäft vorläufig noch still bleiben wird, und daß die Besserung erst zum Herbst sich geltend machen wird. Bis dahin wird alles aufgeboten, die Näherinnen und Plätterinnen durch Anfertigung von Lagerware nach Möglichkeit zu beschäftigen. Da eine volle Beschäftigung dabei aber ganz ausgeschlossen ist, so hat man eine Verfürgung der Arbeitszeit eintreten lassen müssen auf absehbare Zeit.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	14. Juli	13. Juli
	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1866,10	1868,90
Brüssel-Brüssel	342,15	342,81
Brüssel-Luxemburg	649,35	650,65
Kopenhagen	664,35	661,51
Stockholm	816,40	818,40
Helsingfors	158,80	159,21
Oslo	229,75	230,21
London	151,85	152,15
New York	38,65	38,65
Paris	322,15	322,81
Sankt Petersburg	687,30	688,70
Warschau	616,35	617,65
Wien (alt)	21,97	22,08
do. (neue) (Zinsl. abgeseh.)	25,84 1/2	25,90 1/2
Prag	84,30	85,10
Budapest	28,37	28,48

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 14. Juli.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per 1000 kg auf Abladung 2380-2420 ab Station. Tendenz matt. Richtamlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	14. 7.	13. 7.		14. 7.	13. 7.
Bistriaerbohnen	140-190	140-190	Stroh, gepr.	9 1/2-10	8-10
gelb. n. grün.	115-145	110-145	gebünd.	7-8	7-8
Bohnen, weiße	—	—	Runkelrüben	—	—
Beluschten	80-90	80-90	Kohlrüben, gelbe	—	—
Ackerbohnen	100-115	100-115	—	—	—
Widen	75-90	75-90	Erbsen, gelbe	53-58	53-58
Lupinen, gelbe	50-65	50-65	—	—	—
—	45-63	45-63	Pat. Steffen	90-95	90-95
Serradella	40-50	40-50	Wollke, inländ.	—	—
Gen. lose	26-29	26-29	Möhren, rote	—	—
„ neues	18-20	18-20	Buchweizen	—	—

Von Hafer war heute ziemlich viel angeboten, und was gehandelt wurde, mußte bis zur Abfassung dieses Berichts billiger als gestern abgegeben werden. Für die Mehrzahl der Offerten wurden ungefähr gestrige Forderungen gestellt. Die Kaufkraft ist sehr zurückhaltend, der Bedarf deckt nur seine notwendigsten Bedürfnisse; zum Teil ist er für längere Zeit versorgt. Im Erbsengeschäft hat sich nicht viel verändert. Der Verkauf ist nicht leicht. Beluschten bleiben ruhig, es besteht für den Artikel wenig Interesse. Ackerbohnen werden gefragt, doch ist das offerierte Material nicht reichlich. Widen sind viel am Markt, auch geringe Lupinen; für bessere gelbe Sachen besteht auch Begehr. Serradella still. Heu in neuer Ware mehr angeboten, Stroh in drahtgepreßter Ware gesucht, gebündeltes viel angeboten.

In unser Handelsregister, Abt. B, Nr. 54 ist bei der Firma Gemüse- und Obstmarkt Ges. m. b. H. in Herford heute eingetragen worden, daß dem Dr. jur. et rer. pol. Wilhelm Löttemann in Herford Procura erteilt ist.

Herford, den 10. Juli 1920.

Amtsgericht.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 12. bis zum 18. d. Mts. findet am Freitag, den 17. d. Mts., und am Samstag, den 18. d. Mts., in sämtlichen Schlachtereien statt. Geliefert werden auf den gültigen Fleischartenabschnitt Nr. 1 der neuen Fleischkarte je 125 Gramm Auslandsfleisch. Das Pfund kostet 11,50 M. Kaufrisik bis zum 25. d. Mts.

Zugewiesene Wurft von auswärts erhalten in dieser Woche Schlachtermeister Fritz Ellenbeck und Heinrich Brügger. Die dort eingetragenen Kunden können auf der Fleischkarte Nr. 1 je 100 Gramm Wurft kaufen. Das Pfund kostet 9,50 M.

Herford, den 15. Juli 1920.

Lebensmittelamt.

Städtische Volksbibliothek.

Sämtliche noch in den Händen der Leser befindliche Bibliotheksbücher sind zwecks Neuordnung der Bibliothek in der nächsten Ausgabe am Sonntag, den 18. Juli 1920, zurückzugeben.

Herford, den 15. Juli 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Kriege außer Kraft gesetzte Fahrpreiskombi- gung a) für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken und b) zu Gunsten der Jugendpflege (Ausführungsbestimmung C IV 1 A und C IV des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcksverkehrs, Teil I, § 12 der Eisenbahn-Verkehrsordnung) wird für den Bereich der in Preußen-Hessen beleagerten Reichseisenbahnen wieder gewährt.

Hannover, im Juli 1920.

Eisenbahndirektion.

Am Donnerstag, den 15. Juli und Freitag, den 16. Juli, nachm. von 5-6 Uhr, werden wir in unseren Ausstellungsräumen

die neuen Herbst-Modelle zeigen

und laden wir unsere verehrte Kundschaft zu deren Besichtigung ergebenst ein.

LOUIS RANZOW, G. m. b. H., Alter Markt Nr. 7.

Der Gautag der Geselligkeitsvereine

„Bergheil“-Herford, „Frohsinn“-Ahmsen und „Steiermark“-Bielefeld

findet in den Räumen von Brockmanns Rygarden am Sonnabend, den 17. Juli, abends 7 Uhr statt, verbunden mit gemeinschaftlicher

Sommersonnen-Wendfeier.

und anschließendem BALL. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Die Festleitung „Bergheil“.

Schützen-Gesellschaft, Herford.

Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem Schützenhofe.

Auslosung der Schießnummern für das Adler-Schießen. Gleichzeitig Beginn des Preis-Schießens auf dem Scheibenstande. Die Einteilung der Kompagnien bleibt wie bisher bestehen. Der Vorstand.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts., nachm. 4 Uhr sollen die

Budenplätze

auf der Vogelwiese für die Dauer des diesj. Schützenfestes an Ort und Stelle verpachtet werden. Herford, den 12. Juli 1920.

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Export-Geschäft der Metallbranche

mit oder ohne Waren sofort zu verkaufen. Büro und Lager vorhanden.

Zuschriften erbeten unter H. G. J. 9111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für Tischlereien Eichen-Messerfurniere

Prima nordd. Ware 8/10 mm, pro Qmtr. M. 7.-
" südd. " 10/10 " " " 9.-
" " 8/10 " " " 8.-
" " 10/10 " " " 10.-
Sofort von Lager Hannover in kleineren und großen Posten lieferbar.

Carl Cohn, Kurzstraße 4, Hannover.

Vertreter gesucht.

Bitte, sehen Sie

heute noch Ihren Drucksaalbestand durch! Ist alles vollständig? Wie lange reichen Ihre Vorräte noch? Wir liefern Ihnen sofort Kataloge, Preislisten, Rundschreiben, Briefbogen, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Quittungen, Briefumschläge, sowie alle Arten Geschäfts-Bereins- und Familien-Drucksachen in geschmackvoller, sauberer Ausführung, zu angemessenen Preisen. Verlangen Sie unverbindliche Kosten-Anschläge unter Vorlegung von Druckmustern. Sie überzeugen sich damit von der Leistungsfähigkeit der Buchdruckerei Fr. Kuhle, Fernruf 83 und 151. Rennstraße 29-31 (Herforder Zeitung für Stadt und Land).

Bund der technischen Angestellten-Beamten Ortsgruppe Herford.

Monats-Verammlung am Freitag, d. 16. d. M., abends 8 Uhr im Herforder Hof.

Vericht des Kollegen Briebe Bielefeld, über den ersten Bundesstag.

Fauna.

Morgen Freitag, 8 1/2 Uhr.

Gefang. „Eintracht“

(Gemischter Chor.) Dirigent: Lehrer Kopp. Jeden Freitag, abds. 8 1/2 Uhr, Gefang. i. Vereins-AlteBrie.

An-und-Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Ofen, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Best. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

Preiswert zu verkaufen: 1 Schreier, 2 Bettstellen mit Matratze, 2 kompl. Betten, 2 Mahagoni-Schränken, 2 Anzüge (sagt neu), Spiegel und verschiedene andere Gegenstände. Nachfragen: Wilmersstr. 80.

Vertretung.

Gute Firma oder fertigen Vertreter, für großen Umfang blutenden Spezialartikel gesucht. Nur auslässige geschäftsgew. Bewerber mit Angabe von Ref. wollen Angebote einreichen.

Küden, Doersch & Schramm, Gummiwarenfabrik, Hannover, Herrenstr. 14.

Erfahrener, strebsamer, echt deutscher, 27-jähr. Landwirt, gute Schulbildung, gute Zeugnisse und Empfehlungen, bis Ende des Krieges Unterzahlmeister, sucht besondere Verhältnisse wegen

anderweitige Tätigkeit. Angebote unter 9123 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Anecht im Alter von 14-17 Jahren, welcher auch mit Maschinen umgehen versteht, für die Küche zu sofort gesucht. Kenntnisse in landwirtschaftlich Arbeiten erwünscht.

Landwirt A. Blanche, Gr. Sanderleben, Post Niederbodelsen, Station Willen bei Wagedburg.

Gebrauchte, aber gut erhaltene Bettstühle zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 9103.

Gut erhaltene Singer-Quernähmaschine preiswert zu verkaufen. Drifflerstraße 41.

Ein wenig gebrauchtes Fahrrad zu verkaufen. Nachm. unter Nr. 9088 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltene, gebrauchte Kochmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9128 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schützenrock zu kaufen gesucht. Angeb. unter 9117 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Habe mehrere prima Milchziegen gegen Schlachtziegen zu verkaufen oder zu verkaufen. Julius Ewens, Wilmersstraße 5.

Zuckerwaren laufend gesucht. S. Rabbe, Bremen, Baumstraße 62.

Winterhüte

zum Umpressen werden schon jetzt angenommen.

Schnellste Lieferung. Sauberste Arbeit.

Geschw. Simon

Gehrenberg 23.

Wir verkaufen einen Posten Möhren

den Zentner zu 25 M.

Große Bohnen, Erbsen

einzuwaschen, empfehlen wir jetzt, da die Ernte zur Reife geht. Der beliebte Tüftler Käse kostet in Broten nur 10 M., im Anich 11 M. Camembert-Käse p. Stück 3 M. Frischer Quark, Kochkäse das Pfd. 4 M. Unterer süße Marmelade u. Zuckerrübenlast kosten 9,50 M. große Heringe Stück 80 Pfg., 12 Stück 9,50 M.

Gemüse- und Obstmarkt

nur Arndstraße 6.

Holzschuppen

auf Abbruch zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 9065 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel-Vertreter

seit langen Jahren im Industriebezirk bestens eingeführt. Leistungsfähige Möbelfabriken für

Schlafzimmer und Küchen

Angebote unter R M 363 an Eduard Krause, Annon-Expedition, Essen.